

## DIE AGROGEOLOGISCHEN VERHÄLTNISSSE DES SANDGEBIETES IM NORDEN, ZWISCHEN DONAU UND TISZA.

(Auszug des ung. Aufnahmeberichtes 1928.)

Von I. T i m k ó.

Im Sommer dieses Jahres führte ich agrogeologische Untersuchungen in den Gemarkungen der Ortschaften Pilis, Alberti, Irsa, Ceglédbercel, Nyáregyháza, Vasad, Monor, Némedi, Üllő, Vecsés und Ócsa im Komitat Pest durch.

Das SO-lich vom Abschnitt Üllő—Alberti—Irsa der Eisenbahnlinie Budapest—Újszász gelegene Gebiet zeigt die Ausgestaltung des zwischen Donau und Tisza gelegenen Sandrückens schon charakteristischer, wie die noch aus Löss bestehenden Hügel des Maglóder Rückens. Der landschaftliche Charakter dieser Gegend wird durch langgestreckte, in NW—SO-licher Richtung verlaufende Sandhaufenreihen und zwischen denselben ausgewehte Windfurchen bestimmt. Akazienwälder und stellenweise grössere Weingärten auf den Hügeln, Wiesen und Sümpfe in den Depressionen der Windfurchen machen das Gebiet abwechslungsreich. Die sumpfigen Wiesen, die nach der frühjährlichen Schneeschmelze gewöhnlich unter Wasser stehen, wurden in neuerer Zeit durch den Nagy Lacsapoló Árok (= Grosser Entwässerungsgraben) reguliert. Dieses Entwässerungssystem leitet die Wässer der sämtlichen S-lich von der Linie Soroksár—Vecsés—Ecsér gelegenen Depressionen ab und befreite in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt grosse Wiesenflächen vom Wasser, wodurch die Viehzucht zahlreicher Ortschaften sehr wirksam gefördert wurde.

Die sumpfigen Depressionen von Soroksár, Dunaharaszti, Taksony, Alsónémedi, Ócsa, Vecsés, Üllő gelangten in den ausgewehrten Windfurchen eines grossen Flugsandgebietes zur Ausbildung, wo die durch die von den Hügeln herabfliessenden Wässer mit feinen Bodenpartikelchen verschlammten Depressionen wasserundurchlässig wurden und eine üppige Sumpfvvegetation entstehen liessen.

Auf dem kalkigen Flugsand gelangte ein Wiesensand zur Ausbildung, in dessen Untergrund ein für die Böden des Alföld (Tiefebene) bezeichnender, weisslicher, sehr kalkreicher, schlammiger Sand liegt, der sich mit der Zeit in kalkigen Schlamm (csapófüld = Walkerde) verwandelt. Die Bodenfeuchtigkeit zeigt nur einen geringen Grad der alkalischen Reaktion und die Sumpfvvegetation besteht aus *Molinia*, *Equisetum*, *Agrostis alba*, *Scirpus*, *Typha*, *Cirsium*, Schilf und Rohr, die dann im Masse der Entwässerung von einer stärker alkalischen Reaktion des Bodens und dem-

entsprechend durch Pflanzenassoziationen von ausgesprochenem Szik-Charakter abgelöst werden. In den sumpfigen Depressionen der Wiesen-sandgebiete kommen im Laufe trockenerer Jahre in zunehmendem Mass ausgebleichte Flecke zum Vorschein. Schon das Lakmuspapier indiziert die kräftigere, alkalische Reaktion, doch verrät auch die Vegetation der weisslichen Flecke die Anhäufung der Soda.

Am typischsten lässt sich der Sodaboden in nächster Nähe der Hauptstadt längs des Vasader Sumpfes nachweisen. An den Ufern der üppigen Sumpfvegetation erstrecken sich Wiesen mit Riedgräsern, die im Frühjahr überschwemmt sind. Die in neuerer Zeit erfolgte Entwässerung ermöglicht jedoch bereits die rechtzeitige Bergung der Heuernte. An der Oberfläche blüht stellenweise die Soda aus und unter dieser salzigen Schicht folgt schwarzer Wiesensand in einer Mächtigkeit von 30—50 cm. Im tieferen Abschnitt des Bodenprofils folgt zunächst gelber, dann sehr kalkiger, weisslicher, schlammiger Sand mit vielen kalkigen Konkretionen. Der pH-Wert des Oberbodens ist 9.5—10. Eine ähnliche Ausgestaltung der Szikböden ist auch O-lich und SO-lich von Monor, in den Depressionen neben den Hegedüs-, Bokros-, Lukács-, Szilassy-, Nánai-, Kucsera- und Hladis-Tanya genannten Siedlungen, ferner im Pusztacsévdülő bei Nyáregyháza und im Pusztapótharasztdülő O-lich von Nyáregyháza zu beobachten.

Vom Bachtal zwischen Pilis—Irsa—Ceglédbercel ist der zu Pilis gehörige Abschnitt unter dem Namen Nádasdülő, der zu Alberti gehörige unter dem Namen Tokajka bekannt. Dieses ca. 0.5 km breite Tal ist vorherrschend mit Wiesenton bedeckt und nicht verszikt. Die charakteristischen Pflanzen des bei Ócsa, Vasad und Bugyi beginnenden sumpfigen Gebietes deuten jedoch bereits auf die alkalische Reaktion des Bodens hin. Das reichliche Vorkommen der Arten *Camphorosma ovata*, *Statice gmelini*, *Aster pannonicus*, *Puccinellia limosa* zeigen ausdrücklich, dass sich die Szik-(Soda-)Böden des Gebietes zwischen Donau und Tisza bis Vasad—Monor hinaufziehen.

Am Schluss des ung. Textes (pag. 247) sind die Resultate der Untersuchung des unserer Hauptstadt am nächsten gelegenen Szik-Gebietes von Ócsa und Vasad in einer Tabelle zusammengestellt.

